

# Saale-Zeitung.

**Anzeigen**  
Werden die Spaltenzahl oder deren  
Stamm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von welchen Ausnahmefällen und allen  
Winkungen-Expeditionen, angenommen.  
Rechnung die Zeit 75 Pf.  
Erhalten wöchentlich postfrei;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Aufstellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., einjährig Aufstellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter Nr. 6553 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
H. B. Schwalb wohnend in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr.  
(Preisveränderung: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 174.)

Halle a. d. Saale, Montag, den 22. Dezember

1902.

## Die Zukunft des deutschen Liberalismus.

Die gegenwärtigen reaktionären Zustände, wie sie besonders in dem letzten Stadium der Beratungen zur Zolltarifvorlage in krafter Weise aus Tageslicht traten, haben auch Männer, die sonst nicht zu den Äußeren im politischen Streite gehören, veranlaßt, den Kampfplatz zu betreten und die ganze Bedeutung ihres Namens einzusetzen, um das deutsche Volk vor einer drohenden Katastrophe zu bewahren. Der besten unter diesen, der berühmte deutsche Strafrechtslehrer Prof. Dr. Liszt, hat sich, wie kürzlich berichtet, offen zum Liberalismus bekannt und versucht in Wort und Schrift seine Anschauungen, nachdem er sich auch der Übernahme einer Reichstagskandidatur für die Freiwirtschaftvereinigung bekannt hat. Nachstehender Artikel über die Zukunft des Liberalismus aus seiner Feder findet sich in der „Post“, S. 12, von gestern, und wir unterbreiten hier unseren Lesern um so lieber, als sich der Verfasser durch seine langjährige Tätigkeit an unserer Universität einer großen Popularität in Halle erfreut, und als er zu den Männern gehört, deren Stimme auch der politische Andersdenkende mit Interesse vernimmt. Prof. Liszt führt folgendes aus:

Das liberale deutsche Bürgerthum hat eine entscheidende Schlacht verloren. Der Ernst, die weittragende Bedeutung dieser Niederlage liegt in erster Linie nicht in der mit überwältigender Mehrheit erfolgten Annahme des Zolltarifs. Denn die schweren Nachtheile, die nach unserer Überzeugung dieser Gewaltakt der Mehrheit sowohl für die Lebenshaltung der unmittelbaren Volksschichten als auch für die auf Industrie und Handel ruhende Weltmachtstellung des Deutschen Reiches mit sich bringen muß, — diese Nachtheile werden nicht nur in den bürgerlichen Klassen, sondern weit über diese hinaus empfunden werden. Für die liberale Partei liegt der tiefe Ernst der Niederlage darin, daß die innere Zerfahrenheit und damit die äußere Ohnmacht des deutschen Liberalismus niemals zuvor so klar zutage getreten ist wie in den letzten Wochen. Hier die Nationalliberalen, die mit steigenden Zahlen und klingendem Spiel zu der „bis in die Knochen hinein reaktionären“ Mehrheit übergegangen sind; dort die beiden freiwirtschaftlichen Gruppen, die sich über die Zukunft nicht einigen können und daher getrennt marschieren, um vereint geschlagen zu werden; das ist das Bild, das sich uns unauslöschlich in die Seele gegraben hat. In tiefer Beschämung müssen wir es anerkennen: wenn der Liberalismus nicht den geringsten Einfluß mehr auf den Gang unserer inneren und äußeren Politik hat, so geschieht ihm sein größtes Recht. Die Reichsregierung müßte in der That von allen guten Geistern verlassen sein, wollte sie heute liberalen Anordnungen nachgeben. Eine geschlossene Minorität vermag zu imponieren, auch wenn sie unterliegt; der Widerstand kleiner Fraktionen fordert den Solon der Götter heraus.

Am Tage nach einer verlorenen Schlacht aber wäre es thörichtes Beginnen, die Schuld der Parteien und ihrer Führer erörtern und die Verurtheilung und drücken geradezu vornehmen zu wollen. Da kann es sich für den Unterlegenen, um ihr keine Sache nicht für immer verloren geben, nur darum handeln, die gestreuten Kräfte zu sammeln, ihren Muth zu beleben, sie zu neuem Kampf zu härten. Will das deutsche Bürgerthum den Einfluß wieder gewinnen, der ihm nach seiner Leistungsfähigkeit gebührt, so muß es sich einigen. Ueber den Jammer der Zerplitterung und des Fraktionsgezänzes müssen wir hinwegsehen. Nur eine große liberale Partei vermag, selbst wenn sie in der Widertheilung bleibt, ihren Einfluß auf das Geschick des deutschen Volkes in die Wagchale zu werfen.

Eine große liberale Partei ist aber nicht möglich, wenn nicht die positiven Gedanken, die sie vertritt, stärker betont werden als bisher. Eine Partei, die in der Vertheilungserregung verharret und sich auf die Abwehr des Angriffs beschränkt, vermag trotz tapferster Ausdauer verbundene Kraft nicht zu entfalten. Werdende Kraft, auf der die Zukunft eines jeden Partei, ihre Lebenskraft und damit das Gewicht ihres Einflusses beruht, können nur die Ideen entfalten, die nach Anerkennung und Durchsetzung ringen. Der Idealismus, das heißt die Geschichte aller Jahrhunderte, ist auf die Dauer die einzig haltbare Realpolitik. Der liberale Gedanke bezieht an sich die schöpferische Kraft, die dem Idealismus eignet. Denn er bedeutet mehr als bloß die Gleichberechtigung aller Staatsbürger und damit die Abwehr der Klassenherrschaft. Er bedeutet Erweckung und Entfaltung aller im Volke lebenden Kräfte; nicht nur die Einschränkung der Gemeinnütze, die der Staatesinteresse in seinem Interesse den Aufwärtigen und Vorwärtsträngenden zu allen Zeiten in den Weg gelegt hat und zu allen Zeiten in den Weg legen wird, sondern auch die Hebung der Leistungsfähigkeit in allen Schichten des Volkes und ganz besonders die Stärkung der Thatkraft und des Unternehmungsgewisses, die, wie in den Tagen der Renaissance, die bedeutendste bürgerliche Entwicklung kennzeichnen. Schärfer als bisher muß es ausgeprochen werden, daß nur der Liberalismus die Interessen des gesammten deutschen Volkes, nicht nur die einzelner gesellschaftlicher Schichten oder bestimmter Berufsstände vertritt, daß er allein den Deutschen Reichstag vor der drohenden Gefahr zu schützen vermag, vor der Volkserrettung zu einer Interferenzverwertung betätigen, die, wenn nicht als sehr richtig, betont, ungleich unerträglicher wäre als der aufgelaufene Despotismus.

Schärfer als bisher müssen wir aber auch den nationalen

Gedanken betonen. Das unsere deutschen Liberalen hinter den Angehörigen keiner anderen Partei an nationaler Gesinnung zurückbleiben, braucht nicht erst gesagt zu werden. Aber es ist notwendig, das öfter und wärmer, als es bisher wohl geheißen ist, und in allen Kreisen der liberal Gesinnten die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, alle für die Machtbehauptung und Wahrung des Deutschen Reiches erforderlichen und unter Leistungsfähigkeit nicht überschreitenden Opfer zu bringen. Nur wenn das geschieht, nur wenn immer und immer wieder ausgesprochen wird, was sich von selbst versteht, dürfen wir hoffen, auch die deutsche Jugend, die Jugend, in der auch heute noch die nationale Gesinnung das gesammte politische Verhalten bestimmt, mag diese auch nur zu oft zum unüberwindlichen Massenindividualismus entartet sein. Und der Liberalismus darf, mit größerem Recht als irgend eine andere Partei, seine nationale Gesinnung betonen. Denn die Machtstellung des Deutschen Reiches steht und fällt mit der Thatkraft seines Bürgerthums. Die Weltmachtstellung des Deutschen Reiches kann nur Welthandelspolitik sein. Eine große deutsche Kriegsmarine ist gar nicht denkbar ohne eine das Weltmeer nach allen Richtungen durchzuziehende Handelsflotte. Mit ohnehinigen Agrarern, mit einem reaktionären Hochadel kann Deutschland Hauswirtschaft, aber nicht Weltwirtschaft, Binnenlandspolitik, aber niemals überseeische Politik treiben. Wer die Machtstellung des Deutschen Reiches erhalten und ausbreiten will, der muß sich auf das deutsche Bürgerthum stützen. Der unerträgliche Glaube an die große Zukunft des Deutschen Reiches ist es, der unsere Hoffnung auf die Zukunft der liberalen Idee trotz aller Niedertage lebendig erhält.

Schärfer als bisher muß der Liberalismus auch den sozialen Gedanken betonen. Wie die Handelspolitik die große Frage der auswärtigen, so ist die soziale Politik die große Frage der inneren Politik. Hier wie dort muß der Liberalismus klar und bestimmt Stellung nehmen. Und hier wie dort handelt es sich nur darum, die folgerungen aus den Grundgedanken, aus dem inneren Wesen des Liberalismus selbst zu ziehen und zu entwickeln. Den Bauernstand, den gewerblichen Mittelstand, den Arbeiterstand zu heben und zu stärken; das ist eine Forderung, die der Liberalismus nicht nur nicht ablehnen, die er vielmehr mit aller Entschiedenheit stellen und mit aller Kraft unterstützen muß, will er sich selbst nicht unterwerfen. Mit freudiger Genugthuung können wir feststellen, daß diese Überzeugung mehr und mehr in allen liberalen Kreisen Eingang gefunden hat.

Auf diesem Wege, den großen idealen Gesichtspunkten folgend, muß die liberale Partei vorwärts schreiten; dann wird ihr von rechts und links der Zuwachs gerade aus jenen Kreisen kommen, die mit der nächsten Klarheit des Politikers die Begreifbarkeitsfähigkeit für große Ziele zu verbinden vermögen. Niemals ist das Bedürfnis nach einer großen liberalen Partei, die, wie möglich als national und als sozial sich offen und reichlich bekundet, tiefer und lebhafter empfunden worden als in diesen letzten Tagen und Wochen. Das weiß ein jeder, dem das Auge durch Fraktionsintereessen nicht getrübt sind. In den verschiedenen Theilen des Deutschen Reiches machen sich die Unterströmungen geltend, die stets dann an die Oberfläche treten, wenn große Fragen die Volkseele in tiefsten Innern berühren. Das Ziel ist mit dieser Erkenntnis klar vorgezeichnet. Es fragt sich nur, auf welchem Wege es erreicht werden kann.

In vielen Kreisen denkt man an die Gründung einer neuen Partei, die alle liberalen Männer im Deutschen Reich zusammenfassen soll. Ich kann mich für diesen Gedanken nicht erwärmen. Die Organisation einer neuen, über das ganze Deutsche Reich verzweigten Partei löst sich in sechs Monaten unmöglich ins Leben rufen; für die nächsten Wahlen käme sie jedenfalls viel zu spät. Eine neue Partei könnte sich auch gar nicht durchsetzen, ohne vorher den Kampf gegen die bisherigen liberalen Fraktionen und ihre alttesten und erfahrensten Taktiker aufzunehmen. Damit wäre die Zerplitterung innerhalb der liberalen Partei nicht überwunden, sondern vertieft. Und die Hindernisse, die aus einer mangelhaften Organisation erwachsen, vermag auch die größte und reichste Begeisterung nicht in einem halben Jahre zu überwinden.

Wohl aber bietet sich ein anderer Weg. In den einzelnen Wahlkreisen müssen die liberalen Wähler, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu dieser oder jener Fraktion, zu gemeinlichem Vorgehen sich zusammenschließen. Sie werden bei Aufstellung der Kandidaten den augenblicklichen Bestand der liberalen Fraktion Rechnung tragen, aber unbedingt die Aufstellung mehrerer liberaler Kandidaturen vermeiden müssen. Haben sie einen Kandidaten gefunden, dessen liberale Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist, dann müssen sie für ihn einstehen, ohne sich darum zu kümmern, welcher liberalen Fraktion er beizutreten gedenkt oder ob er es vielleicht vorzieht, überhaupt „unliberal“ zu bleiben. Die auf diesem Wege durch die Angehörigen aller liberalen Richtungen gewählten Abgeordneten mögen dann das gemeinsame Programm beraten und feststellen. Aus dem Kreise der Reichstagsabgeordneten heraus muß sich die neue Parteibildung vollziehen. Die Wahlpartei aber, unter der sich die Liberalen aller Schattungen sammeln können, ist durch die Sachlage

gegeben: die ungeschmälerte Erhaltung des Reichs wahrheits. Und damit ist gesagt, daß unser Wahlkampf, von besonderen lokalen Verhältnissen abgesehen, nur ein Kampf mit einer Front sein kann: ein Kampf mit der Front nach rechts. In der allgemeinen Anerkennung und rücksichtslosen Durchführung dieses Gedankens liegt die erste Vorbereitung, zugleich aber auch die sichere Gewähr für einen liberalen Wahlsieg.

Von Seiten der Sozialdemokraten droht, wie die Dinge heute liegen, unserer Reichsverfassung keine unmittelbare Gefahr. In einen „Umsturz“ von dieser Seite denkt auch der bornirteste Angeweierte nicht. Auch wenn sie in doppelter Stärke in den neuen Reichstag einzögen, würden sie in nationalen Fragen die Entscheidung nicht in der Hand haben. In allen freibürgerlichen Fragen sind sie die geborenen Bundesgenossen des Liberalismus. Und in den sozialen Fragen, so weit sie praktische Bedeutung haben, besteht kein unüberwindlicher Gegensatz zwischen den Forderungen des Arbeiterstandes und eines seiner sozialen Pflichten sich bewußten Bürgerthums.

Von rechts aber droht die Gefahr. Die Beschränkung des Wahlrechts ist seit langen Jahren der Lieblingsgedanke aller Reaktionäre. Sie sind ja unlang genug, von Zeit zu Zeit öffentlich auszusprechen, was im Geheimen sie denken nie niemals aufgehört haben. Alle diese Ausprüche müssen festgehalten werden. Die Worte des Herrn v. Röder dürfen in keinem liberalen Wahlkampf fehlen. Eine Beschränkung des Wahlrechts, was sie in der Heraushebung des Alters, mag sie in der Beilegung der gemeinen Einnahmehabe bestehen, wird nicht nur die Arbeiter, sondern ebenso und wohlweislich noch mehr als diese das liberale Bürgerthum treffen. Wir wissen es ja von den präussischen Landtagswahlen her, daß der kleine Mann, dem Terrorismus der Konterrevolution gegenüber, es nicht wagen darf, seine Stimme offen dem liberalen oder gar dem demokratischen Kandidaten zu geben. Mit der Einschränkung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts wäre auf Jahrzehnte hinaus die Herrschaft der Reaktion gesichert, der Liberalismus und mit ihm das Bürgerthum mundtot gemacht.

Mit dieser Wahlpflicht kann der Liberalismus die Massen an sich fesseln. Zugleich erfüllt er damit eine patriotische Pflicht. Das Wahrecht ist eine der festesten Säulen unserer Reichsverfassung. Mit seinem Sturz geräth diese ins Wanken. Das Deutsche Reich aber ist noch zu jung, um solche Stürme ungeschwächt zu ertragen. Aus dem Kampf für die Reichsverfassung und darum gegen die Reaktionäre aller Schattungen wird die große liberale Partei der Zukunft entstehen.

Prof. v. Liszt hat das, was uns noch thut, ungleich tiefer erfaßt, als sein Kollege von der anderen Fakultät, Professor Wommisen. Der Artikel enthält im wesentlichen die Gedanken, von denen die „Saale-Ztg.“ sich seit Jahr und Tag schon hat lassen lassen, und man kann ihnen, unbeschadet einer näheren Modifikation der sozialdemokratischen Bundesgenossenschaft, die auch Liszt berührt, den Beifall mit auf den Weg geben, daß sie überall dort gehört werden, wo die liberale Anschauung Freunde und Anhänger bezieht!

## Deutsches Reich.

- Das Verbleiben des Königs Georg von Sachsen hat sich wesentlich gebessert.
- Der König von Dänemark hat dem Generolshutnanten des deutschen Kaisers, Generalleutnant v. Mollke, das Großkreuz des Dannebrog-Ordens verliehen.
- Der junge Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der am Donnerstag sein Abiturienten-Examen in Grotz-Witzsch bei Weiden hat, wird demnach zuerst die Universitäts-Präsident Dr. Jena beehren.
- Landrats Dr. v. Dörries in Dorfeld ist nach einer Ablehnung der offiziellen „Verl. Korresp.“ zum Vizepräsidenten von Weiden ernannt.
- Volkshausrat Graf v. Wedel und Gemalin haben gestern nachmittags von Rom die Reise nach Berlin angetreten. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingeladen die Grafen v. Stoltenberg und Graf v. Tucher mit den Mitgliedern der deutschen Gesellschaft, der bayerischen Gesellschaft und der preussischen Gesellschaft beim Reichstag, Minister v. Bethmann-Hollweg und Obererzminister Graf v. Soltmann, nebst Gemalinnen, der Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen Graf v. Helldorf, die Volkshausrat v. Wolff und v. Wrede sowie zahlreiche andere hervorragende Mitglieder der reichlichen Gesellschaft.

Die katholische Fakultät in Straßburg. Wir brachten in letzter Nummer der „Saale-Ztg.“ die Nachricht von der Verwirklichung des Abkommens, daß mit der Kurie wegen Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät bei der Universitäts Straßburg getroffen worden ist. Das Abkommen wurde am 20. Dez. in Rom und in Straßburg bekanntgegeben. Es ergiebt sich daraus, nach dem beigegebenen offiziellen Commentar, daß die Stellung der Fakultät im wesentlichen die gleiche sein wird, wie die der katholisch-theologischen Fakultäten in Breslau. Im einzelnen wird dazu folgendes bemerkt:

Artikel 1 beschränkt die künftige Aufgabe des großen Seminars in Straßburg, welchem bisher die ganze Ausbildung und der wissenschaftlichen Bestand des geistlichen Berufs zu dienen durch übertragene Länder, welche zu den in der Fakultät vertretenen Fächern gehören, im Seminar künftige Vorlesungen mehr gehalten werden, eine Einschränkung





Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die Allein-Vertretung unserer als Mühlenfabrik rühmlichst bekannten

# Strick - Maschinen

mit dem heutigen Tage der **Niederlage der Adlerfahrradwerke**  
**Herrn Max Schultz, Halle a. S., Marktstraße 11, an der Leipzigerstraße**

übertragen haben.

Es. Respektanten bitten wir, sich beim Ankauf von Strickmaschinen, die wir sowohl für Haus- als auch für den Industriebedarf herstellen, an obige Adresse wenden zu wollen.  
 Herr Schultz hat Maschinen unserer Fabrikates zur Ansicht stehen und ist auch bereit, Auskünfte betr. der Preise, Ausstattung, Größe und Leistung zu geben.  
 Das uns erhaltene Renommee werden wir uns durch Lieferung nur erstklassiger Maschinen, die sich durch bestes Material bei sorgfältiger Bearbeitung auszeichnen, am  
 erhalten wissen und bitten wir ein hochverehrtes Publikum, uns recht oft durch unsere neue Niederlage besichtigen zu wollen.

**Thüringische Maschinen- und Fahrrad-Fabrik, Mühlhausen in Thüringen.**

## Alle elektrischen Artikel:

Inductionsapparate,  
 Accumulatoren,  
 kleine Glühlampen,  
 Elektromotore,  
 Elemente,  
 sowie alle Bedarfsartikel für  
 Schwach- u. Starkstrom, ferner  
 Dampfmaschinen nebst Antrieben,  
 Laterna magica u. Silber dazu,  
 Operngläser,  
 Barometer,  
 Thermometer etc.  
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Franz Berger,**  
 An der Universität 13.



Neueste  
 Formen,  
 beste Fabrikate  
 empf. in großer Auswahl  
**Christian Voigt,**  
 Halle, Schmeerstr. 21.

**Sicher-**  
 lich kauft man am preiswertesten  
**Violinen**  
 sowie Viennese, Saiten- Zubehöre,  
 deren Schmiedeweise, als Saiten, Bögen  
 u. s. w. beim  
**Geigenbauer R. Hunger,**  
 Geißstraße 64,  
 Eingangs Neumarktstraße.

**Bilder**  
 jeder Art u. Größe  
 radirt in allen Brei-  
 taugen und Anstän-  
 dungen zur Billigst  
**Rieh. Schneider,**  
 Rathhausstr. 6.

**Schlafröcke,**  
 elegant und billig,  
 empfiehlt  
**Otto Knoll,**  
 Leibnizstraße 36.

**Schlafröcke,**  
 etwas angeschminkt,  
 verkauft weit unter Preis  
**Otto Knoll,**  
 Leibnizstr. 36.

# Aug. Weddy

Halle a. S., Leipziger Strasse 22.

**Papier-Ausstattungen. Feinere Lederwaaren.**  
**Photographie-Albuns. Dokumentenmappen.**



*Nur bis Weihnachten*  
**grossartige Gelegenheit**  
**billigster Einkäufe!**  
*Zurückgesetzte Garnituren, Nähtische,*  
*Servirtische, Decorationsgegenstände*  
*u. s. w.*  
**Fr. Naumann's**  
**Kunstmöbelfabrik**  
 Tel.-Ruf 2293. Halle a. S., Rathhausstrasse 14.

## Über unsere Kraft!

Auf meine eleganten Herrenkleider ausübt bei Nach-Anfertigung in  
 bekannter tadelloser Eig. sowie bei meinen hochfeinen und eleganten  
 Herrenkleidern, Anzügen, Joppen, Beinkleidern u. dergl. Kleider-  
 garnituren. Gleichmäßig made auf einen anderen hohen Stoffe, nur erst-  
 klassiges Material, werden oft aus der Martin'schen Concessionäre billig  
 erstanden, anzuwerben.  
**Otto Knoll, Obere Leipziger Straße 36.**

## Pädagogium Bad Sachsa.

Berechtigte Realschule.  
 Prospekt gratis.

## Schöne und praktische Weihnachts-Geschenke

für Kinder sind:  
 Schultornister  
 in Blech, Eisen, Holz und Leder,  
 Schultaschen,  
 Buchträger,  
 Schiefertafeln,  
 Schiefertafeln,  
 Tafelmappen,  
 Rechenmaschinen,  
 Wortbücher,  
 Frühstücksstacheln,  
 Reizzeuge,  
 Schreibzeuge,  
 Schreib- u. Zeichenapparaturen,  
 Grundarbeitsbücher,  
 Gesangbücher,  
 Wädeln,  
 Poetie- und Tagebücher,  
 Schulbücher usw. usw.  
 nur bestes Material.  
 Große Auswahl. Billigste Preise.

**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstraße 24,  
 Mitglied des Rabatt-Verbands.

Gebrauchte Pianinos,  
 Zithern, Geldschänke  
 verkauft billig  
**Friedrich Polcke, Geißstr. 25.**

**Gelegenheits-Kauf!**  
 400  
**Cravatten-Reste**

(große Mengen) meiner eleganten Herren-  
 Cravatten verkaufe so lange der  
 Vorrath reicht an dem Ankaufpreis  
**à Stück 90 Pfg.,**  
 bei 5 Stück 1 Cravatte gratis.  
 Dieselben sind an Weihnachts-Ge-  
 schenken ganz besonders geeignet, in  
 so fern als sich dabei Cravatten be-  
 finden, welche einen Ankaufspreis von  
 2-4 Mark haben. Man verzeihe diese  
 Gelegenheits-Verkauf.

**Otto Blankenstein,**  
 Obere Leipzigerstr. 36, Schmeerstr.

**Schulwaren-Auktion.**  
 Dienstag den 23. ds. Monats, 2 Uhr  
 verleihere ich Geißstraße 39 hiet  
 vielfig weißes, o. braunes, eines  
 großen Vorrath gute neue  
**Schulwaren**  
 für Herren, Damen und Kinder.  
 Selbstausgabe von 12 Uhr ab.  
**Franz Stemmeler,**  
 Gr. Wallstraße 46, 11.

# Kaiser's Kaffee-Geschäft

**Grösstes Kaffee - Import - Geschäft Deutschlands**

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

## Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)  
 gebrüht Mk 1,-, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,  
 2,- das Pfd.

## Haushaltungs- Kaffee's

70, 80 und 90 Pfg. das Pfd.  
**Perl-Kaffee** 80 Pfg. das Pfd.

## Thee

neuester Export, direkter Import,  
 feine bis hochfeinste Mischungen,  
 1,50, 2,-, 2,50, 3,-, 3,50, 4,- und  
 5,- M. das Pfd.

**Ceylon-Thee** M. 1,60 u. 2,40 das Pfd.  
 offen und in Packeten.

## Biscuits

In stets frischer Waare und grosser  
 Auswahl.

## Cacao

aus eigenen Werken,  
 garantirt rein, leicht löslich,  
 lose, in Dosen und in Packeten.

## Chocolade

aus eigener Fabrik,  
 in den verschiedensten Packungen  
 in prima Qualitäten zu billigen Preisen.  
**Es kommen nur garantirt reine  
 Chocoladen zum Verkauf.**

## Weihnachts- baum:

**Tannenbaum-Mischung** zu 60  
 und 75 Pfg. das Pfd.

sowie aus eigener Fabrik  
**Chocoladen, Fondants, Bonbons,  
 Pralinen, Marzipan,  
 Printen, Speculatius u. s. w.**

Verkaufsstellen in **Halle:**

Schmeerstr. 14, Leipzigerstr. 11, Steinweg 24, Gr. Ulrichstr. 40, Ludwig Wachterstrasse 59.